

Weitwanderwege durch Vorarlberg

VON HELMUT TIEFENTHALER

1. Die Anfänge im Anbieten von Weitwanderwegen

Wandern – das Weitwandern inbegriffen – war bis ins 19. Jahrhundert die häufigste Form des Reisens zu Lande. Unter der Kategorie Vergnügungsreisen wurde es aber erst seit der Zeit der Aufklärung und vor allem in der Zeit der Romantik populär.¹ Das änderte sich nach der Fertigstellung eines weit verzweigten Eisenbahnnetzes. Nach dem Aufkommen des Kraftfahrzeugverkehrs wurde es vollends verleidet, wie früher auf den Hauptstraßen von Tal zu Tal zu wandern. Dafür wichen die Wanderer immer mehr in die noch ungestörte Bergwelt aus.

Nach der Verdrängung der Weitwanderer von den Hauptstraßen dauerte es nicht lange, bis nach neuen Wegen für ausgedehnte Wanderungen gesucht wurde. Bezeichnenderweise haben die USA mit ihrer Führungsrolle in der Entwicklung des motorisierten Straßenverkehrs sehr früh auch im Anbieten von Weitwanderwegen eine Vorreiterrolle übernommen. Hier wurde schon 1921 mit dem Appalachian Trail der erste einheitlich konzipierte Weitwanderweg geschaffen. Er verbindet auf einer 3300 km langen Route die Staaten Maine und Georgia.² Bald wurde auch im Alpenraum begonnen, die Möglichkeiten für ausgedehnte Wanderrouten zu erkunden.

Zu Beginn der 1930er Jahre ist in Österreich der Alpinist E. Benesch der Frage nach der Herstellung einer Weitwanderoute von Wien über die Zentralalpen bis ins Rheintal nachgegangen.³ Überlegungen dieser Art waren während der Kriegs- und Nachkriegsjahre allerdings kein Thema mehr.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hörte man besonders aus Frankreich von neuen Initiativen zum Konzipieren überregionaler Haupttrouten. Vom *Comité National des sentiers de grande randonnée* (CNSGR) wurden seit 1947 acht Weitwanderwege mit zusammen über 4000 Kilometern – darunter auch die 1200 Kilometer lange internationale Route Luxemburg – Mittelmeer – angeboten.⁴ Zu Beginn der 1950er Jahre gelang es auch in Slowenien, eine fast 1000 Kilometer lange Alpentransversale auszuweisen.⁵

Diese Entwicklungen haben den Anstoß gegeben, dass auch der Österreichische Alpenverein ein Konzept für die Ausweisung von Weitwanderwegen ausgearbeitet hat, in dem Vorarlberg von

Anfang an mitberücksichtigt war. Zuvor aber gab der 1966 im Grenzraum bei Basel geschaffene „Dreiländerweg“ den Anstoß, auch am Bodensee einen Drei-Länder-Wanderweg anzubieten.

2. Erste Weitwanderwege durch Vorarlberg

2.1 Internationaler Bodenseeweg

An der 1969 für einen Dreiländerweg am Bodensee begonnenen Planung beteiligten sich die ÖAV-Sektion Vorarlberg (Bezirk Bregenz), der Schwäbische Albverein, der Schwarzwaldverein, der Rheinaubund und die Schweizer Arbeitsgemeinschaft Wanderwege. Schon 1970 konnte vor der Wallfahrtskirche in Birnau der 316 km lange *Bodensee-Rundwanderweg* seiner Bestimmung übergeben werden. Als Markierung wurde ein Wegzeichen mit einem blauen Punkt und einem schwarz umlaufenden Kreis gewählt. 1971 konnte dazu der erste Wanderführer präsentiert werden, dem später weitere Literatur folgte.⁶

Die in den folgenden Jahren begonnenen Planungen für Radwanderwege machten es möglich, bald auch einen Radwanderweg rings um den See zu präsentieren. Dieser erwies sich in der großteils ebenen Bodenseelandschaft in kurzer Zeit als wesentlich attraktiver als der Fußwanderweg und erreichte auch einen entsprechend größeren Bekanntheitsgrad.

2.2 Die Ost-West-Weitwandertrouten des Alpenvereins

Die Konzeption des ÖAV

Dem Innsbrucker Geografieprofessor Dr. Hans Kinzl, von 1958 bis 1967 Erster Vorsitzender des ÖAV, schien die Zeit reif, auch in den Ostalpen durchgehende Wanderrouten anzubieten.⁷ Mit einer Auswahl bestehender „Höhenwege von Hütte zu Hütte“ präsentierte Ernst Herrmann 1968 eine Konzeption transalpiner Weitwanderwege.⁸ In Vorarlberg berichtete der AV-Landeswegwart Bruno Fink im Jänner 1975 auf der Jahreshauptversammlung der ÖAV-Sektion Vorarlberg erstmals über die geplanten Weitwanderwege.⁹ 1979 kam es zur überregionalen Koordination